

Lebensqualität, Lebensfreude und Prostatakarzinom – kein Widerspruch, sondern eine Sache der persönlichen Einstellung

Hinrich Börm ist 73 Jahre alt, glücklich verheiratet, an Prostatakrebs erkrankt – und engagiert sich seit weit mehr als einem Jahrzehnt im Selbsthilfebereich. Bis heute leitet er die Treffen der Selbsthilfegruppe (SHG) „Prostata-Erkrankte Schleswig“, die Mitglied des Bundesverbands Prostatakrebs Selbsthilfe e. V. (BPS) ist. Er begleitete die Gründung weiterer Selbsthilfegruppen und legt sein Hauptaugenmerk derzeit auf das Thema „Lebensqualität trotz Prostatakarzinom“. Börm und seine Mitstreiter gelten mittlerweile landesweit

als Experten in Sachen Prostatakrebs (PCa). Mit Wissenschaftlern und Medizinern steht Börm in regelmäßigem Kontakt. Durch seine Initiative und Mitbegründung des Bundesarbeitskreises „Prostatakrebs und Psyche“ ist die Psychoonkologie heute fester Bestandteil der Prostatakrebs-Selbsthilfearbeit.

■ Wie kam es dazu, eine Selbsthilfegruppe für Prostatakrebs-Erkrankte zu gründen?

Im Sommer 2001 teilte mir mein damaliger Urologe mit,

dass ich an Prostatakrebs erkrankt war – und fuhr dann in Urlaub. Was dann folgte, waren zwei Monate erdrückender Sorgen und Angst und die Ungewissheit vor der Zukunft. Ich war zu dem Zeitpunkt schon an Depressionen erkrankt, hatte aber außer meiner Familie keine Ansprechpartner, die sich mit meiner neuen, erschütternden Diagnose auseinandersetzten. Selbsthilfegruppen waren nahezu unbekannt, erst recht für den Prostatakrebs. Also gründete ich ein gutes Jahr später eine Gruppe für Prostatakarzinom-

Patienten und wurde deren Sprecher. Und bin es bis heute.

■ Welche Rolle kann eine Selbsthilfegruppe im Umgang mit einer Erkrankung spielen?

Die SHG ist eine Solidargemeinschaft. Betroffene mit langjähriger Krankheitserfahrung fördern meine Selbstsicherheit, mein Selbstwertgefühl und meine Zuversicht, helfen gegebenenfalls, Ängste abzubauen. Wir diskutieren über und hören Fachvorträge zu krankheitsbezogenen Themen, über die „draußen“ wohl kaum gesprochen wird und die eher verdrängt werden. ■



Wie Sie Mitglied einer Selbsthilfegruppe werden und weitere Informationen finden Sie online unter fuer-ihn.info



SICHER, VERLÄSSLICH UND ANGENEHM

Die Radiologie Ottobrunn im Südosten Münchens bietet eine weiter differenzierende und für Patienten angenehme Untersuchungsmethode an: die Prostata-MRT.

Ihre Vorteile: Der Patient wird nicht durch Ultraschallsonden oder Röntgenstrahlung belastet, da ein MRT mit Magnetfeldern und nebenwirkungsfreien Radiowellen arbeitet. Außerdem liefert das Ergebnis eine bessere Abbildung der unterschiedlichen Gewebstypen, als es bei vergleichbaren Untersuchungsmethoden der Fall wäre.

Was viele Betroffene am meisten freuen wird: Als erstes Institut weltweit kann in

der Radiologie Ottobrunn im Hochfeld-MRT eine Spektroskopie zur Analyse eventueller Tumorstoffwechselprodukte, eine Bewegungsanalyse von Wassermolekülen, sowie eine Durchblutungsmessung am offenen Kernspintomographen ohne rektale Spule durchgeführt werden – die Patienten liegen bei Dr. Storz, Dr. Bartzsch und Kollegen bequem und ohne Platzängste rund 30 Minuten mit der Oberflächenspule im offenen Kernspin. Auch die genaue Planung von Biopsien, die Beobachtung nicht-aggressiver Karzinome oder auch die Überwachung der therapeutischen Maßnahmen sind mit der nicht-invasiven, schmerzfreien Prostata-MRT in der Radiologie Ottobrunn jederzeit möglich.

RADIOLOGIE OTTOBRUNN | Haidgraben 2 | 85521 Ottobrunn | T +49 (0) 89 66 59 09 0 | F +49 (0) 89 66 59 09 22 | E info@radiologie-ottobrunn.de | www.radiologie-ottobrunn.de

ANZEIGE

RADIOLOGIE OTTOBRUNN